

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 30=50 (1884)

**Heft:** 52

**Rubrik:** Verschiedenes

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der zweite Theil spricht sich aus über:

1. Gliederung der Armeen, Ordre de bataille und Truppeneintheilung.
2. Kriegsformation des Heeres.
3. Bureau-dienst im Kriege.
4. Märsche.
5. Ruhe und Unterkunft.
6. Verpflegung.
7. Erhaltung der Schlagfertigkeit.
8. Rekognoszirungen.
9. Besondere Thätigkeit der Generalstabsoffiziere während der Operationen.

Möge dem Werke in weiten militärischen Kreisen diejenige Verbreitung zu Theil werden, die es seiner Gediegenheit wegen verdient.

△

## Eidgenossenschaft.

— (Entlassungen.) Der Bundesrat hat nachstehenden Offizieren die nachgesuchte Entlassung aus der Wehrpflicht auf Ende des Jahres 1884 ertheilt.

Generalstab. Generalstabskorps. Herr Oberstleutnant Emil Baldinger in Baden. Eisenbahnhabteilung. Herr Major Alfred Rotteux in Yverdon.

Infanterie: Herr Oberst Theophil Bürer in Hauen a. A., die Herren Oberstleutnants Franz Estermann in Luzern, Robert Neher in Schaffhausen, Johann Gygar in Bern, Johannes Jakob in St. Gallen, Heinrich Gunz in Nötschach, Johann Österwalder in Kurzdorf, Herr Hauptmann Karl Steiner in Winterthur.

Kavallerie. Herr Hauptmann Edouard Barrelet in Fleurier, Herr Oberleutnant Louis Meyrent in Glarens.

Artillerie. Die Herren Oberstleutnants Edouard Sulzer in Winterthur, Adolf Fischer in Retnach, Rudolf Ernst in Winterthur, Herr Major Hermann Hunziker in Arau, die Herren Hauptleute Karl Bürcher in Langnau, Gottfried Reichauer in Zürich, Louis Amiguet in Gryon, Alfred Corbaz in Genf, Christian Gotting in Freiburg, Bruno Ritter in Unterstrass, Marc Aubin in Genf, die Herren Leutnants Heinrich Brüppacher in Hirzel, Jakob Gachang in Hirzel, Giuseppe Molino in Bellinzona.

Genie. Herr Oberstleutnant Jean Ferri in Lugano, die Herren Majore Paul Ritsch in Interlaken, Victor de Saussure in Yverdon, Theodor Furrer in Winterthur, die Herren Hauptleute Edmond Gynard in Rolle, Emil Näf in Zürich, die Herren Oberleutnants Gustav Hitzel in Zürich, Alfred Rothenbach in Bern.

Sanität. Arzte. Herr Oberstleutnant Jakob Bissegger in Weinfelden, Herr Major Albert Gittanner in St. Gallen, die Herren Hauptleute Bernhard Witschi in Luzern, Joh. Ulrich Kürsteiner in Gais, Otto Graf in Appenzell, Julius Heller in Luzern, Eugen Cattani in Engelberg, David d'Alton in Bezio, Emil Paravicini in Albisbrunn, Silvana Monaster in Nyon, Joseph Eugster in Wattwil, Charles Mestral in Begnins, Joseph Hediger in Altstorf, Emil König in Bern, Sebastian Vogel in Escholzmatt, Joseph Reichhaar in Baar, Eugène Piccard in Lausanne, Joh. Hugstetter in Attewyl (Aargau), Raphael Vollag in Lengnau (Aargau), Leonz Waltisperg in Dagmersellen, Isidor Dahinden in Ettiswyl (Luzern), Joseph Ming in Lungern, Auguste Garot in Neuweville. Apotheker. Die Herren Oberstleutnants Erwin Rohr in Genf, Karl Stäbli in Brugg, Theodor Meyer in Sursee, Adolf Beyer in Schöftland.

Verwaltungstruppen. Herr Oberstleutnant Henri Builleret in Freiburg, die Herren Majore Rudolf Jenzer in Herzogenbuchsee, J. Henri Veuve in Fleurier, Emanuel Hegg in Amerika, die Herren Hauptleute Anton Kälin in Einsiedeln, Louis Nolaz in Aubonne, Hippolyt Monnier in Genf, Moritz Gersler in Bern, Friedrich Bösch in St. Gallen, Jules Soguel in Chaux-

des-Bonds, Eduard Egger in Warwangen, Ludwig Pfyffer in Luzern, Eduard Kaschle in Wattwil (St. Gallen), Rudolf Bardelli in Luzern, Arnold Minder in Basel, Johann Blumer in Schwanden (Olarus), Ferdinand Hardmeyer in Niesbach, Louis Coligny in Vevey, Alfred Schettlin in St. Gallen, Emanuel Schläpfer in Walstatt, J. Bap. Graven in Sitten, Arnold Rüetschi in Fluntern, Johann Hefti in Niederurnen (Glarus), Henri Agassiz in Lausanne, Joh. Dietelhelm in St. Gallen, Alphons Théraulaz in Freiburg, Hippolyt Guony in Freiburg, Octave Russet in Genf, die Herren Oberleutnants Wilhelm Steigmeyer in Basel, Friedrich Müller in Hirschtal, Emil Nicola in Bern.

Militärjustiz. Herr Hauptmann Louis Verdez in Lausanne. Stabssekretariat. Herr Lieutenant Rudolf Nöcklin in Basel.

— (Übersezungen in die Landwehr.) Auf Ende 1884 sind folgende Offiziere in die Landwehr versetzt worden:

Kavallerie. Die Herren Hauptleute Heinrich Merian in Basel, Jakob Weber in Chur, Herr Oberleutnant Ambros Eberle in Schwyz, Herr Lieutenant Thomas Hold in Chur.

Artillerie. Die Herren Hauptleute Max Näff in Rheineck, Jules Python in Orangettes (Waadt), Joh. von Nech in St. Gallen, Herr Oberleutnant Arnold Peter in Narberg, die Herren Lieutenants Ernst Robatel in Martigny, Edwin Kern in Paris, Hermann Schmidlin in Ruswil.

Genie. Die Herren Hauptleute Daniel Glauser in Fluntern, Gottlieb Herzog in Arau, Eugen Steinlin in Altdorf, John Landry in Yverdon, Rudolf Leuch in Uzenstorf (Bern), Karl Gerber in Steffisburg (Bern), Julius Fehr in Zürich, die Herren Oberleutnants Alphonse Burhardt in Basel, Eduard Brüsstein in Basel, Leonhard Kellermann in St. Gallen, Giuseppe Martinoli in Bellinzona, Martin Bächbold in Nagaz, Robert Rychnar in Ber, Herr Lieutenant Ludwig von Stürler in Hüttigen.

Sanitätsgruppen. Arzte. Die Herren Hauptleute Julius Stäbli in Brugg, Joseph Maria Bayard in Leuk (Wallis), Franz Bessart in Berrières (Neuenburg), Robert Flechter in Basel, Theodor Brunner in Küsnacht (Zürich), Victor Bridre in Yverdon, Henri Monnier in Montreux, Rudolf Nonca in Fleurier, Alfred Kleiner in Oberstrass, Gustav Weber in Arau, Martin Neukom in Zürich, Alcide Jenzer in Geaf, J. Georg Grob in Bülach, Viktor Räber in Schönenwerd (Solothurn), Otto Stocker in Luzern, Alfred Kalt in Seengen (Aargau), Giuseppe Masson in Glarens, Karl Rücki in Davos-Platz, Ch. Louis Wartmann in Genf, Jakob Ritter in Uster, Auguste Reverbini in Genf, Karl Broger in Thal (St. Gallen), Paul Scheurer in Worb (Bern), Jakob Kuhn in St. Gallen, Siegfried Stocker in Grosswangen (Luzern), Joseph Nenggli in Meltingen, Lorenz Schobinger in Küsnacht, Theodore Erchaquet in Ber, Fritz Borel in Neuenburg, Etienne Chenevêtre in Genf, Hermann Müller in Zürich, Félix Rémy in Bulle, die Herren Oberstleutnants Giuseppe Gensy in Lamone, Antonio Goreghetti in Morbio, Ernest Marignac in Genf. Apotheker. Die Herren Oberstleutnants Henri Coeytaux in Châllex, Henri Gouchet in Genf, Theodor Engelmann in Basel, Lazar Felchlin in Schwyz, Henri Dür in Lausanne. Pferdeärzte. Herr Hauptmann Albert Schilling in Basel, die Herren Oberstleutnants Adolf Guggi in Baverne, Albert Morgenthaler in Bern.

Verwaltungstruppen. Die Herren Hauptleute Martin Hemmi in Chur, Rudolf Sigrist in Büren a. A. (Bern), Emil Gygar in Bleienbach (Bern), Ernst Meyer in Herisau, Eduard Bell in Herisau, die Herren Oberstleutnants August Gagg in Avenches, Fr. Joseph Muß in Hochdorf.

## Berschiedenes.

— (John Keats' eiserner Schuster.) Die österreichische „Armees- und Marine-Ztg.“ schreibt: Eines der interessantesten Objekte der Wiener internationalen Motoren-Ausstellung ist uns

streitig der sogenannte eiserne Schuster, welcher in 10 Minuten ein Paar Stiefel fertigstellt. Warum sollte diese Erfindung nicht ebenfalls das Schicksal aller Erfindungen thellen? Erst nicht beschiet, dann veracht, verfolgt, angefeindet, von Niemandem acceptirt; schließlich in den Himmel erkoren und zur Quelle unerschöpflichen Reichthums, zum Segen der arbeitenden Menschheit zu werden. Warum sollten wir die Ersten sein, welche Anerkennung zollen? Warum sollten wir die Versuchsstation für fremde Streber und Schwindler sein? Was geht uns dieser englische Schuster an, was kümmert uns Howe mit seiner Nähmaschine, der die armen Näherrinnen brodlos macht? Was sind uns Torpedos und Hinterlader? Was wollen überhaupt diese lästigen Erfinder und Projektionen? So sprach man lange Zeit bei uns, selbst in den maßgebendsten Kreisen. Diesmal ist es glücklicherweise anders gekommen. Bereits interessiert sich unsere Heeresverwaltung für diesen „eisernen Schuster“ und bald dürfte er für uns zu einem goldenen werden, durch Zeitz und Geldersparnis. Hundert Paar Stiefel in 10 Stunden ist eine respektable Leistung und die Vortheile für die Mannschaft unleugbar. Nach Aussage und rechtmäßigen Zeugnissen mehrerer deutscher Regimentskommandeure und Bekleidungsverwaltungen des deutschen Heeres sind die Vortheile, welche die mit Maschine gearbeiteten Schuhe bieten, folgende: 1. Große Bequemlichkeit. 2. Besonders leichtes Marschieren, da dieselben innen vollständig glatt sind, und ein Wundwerden der Füße ausgeschlossen ist. 3. Außerordentlich große Haltbarkeit der Nähthe, infolge des gleichmäßig durch Maschinekraft erzielten Zusammensetzens der zum Nähen verwendeten Bechdrähte. So hat sich der kommandirende F.B.M. Bauer bei seinem letzten Besuch in der Motoren-Ausstellung geäußert, „es wäre eine Wohlthat, wenn die österreichische Armee mit solcher Fußbekleidung ausgestattet werden würde.“ Das „Illustr. österr. Journal“ schreibt ferner hierüber: „John Keats ist im Jahre 1836 in Staffordshire in England geboren. Sein Vater, ein Schuhfabrikant und gleichzeitig Geometer, ließ seinen Kindern eine sorgfältige Erziehung angedeihen. John, der älteste Sohn unter den dreizehn Brüdern, widmete sich der Ingenieurslaufbahn, wie denn dieses Fach überhaupt von jedem zweiten unter den Geschwistern gewählt wurde, während die übrigen sich verschiednen anderen Beschäftigungen zuwenden. Der junge John zeigte schon, während er noch die Schule besuchte, eine Vorliebe für Mechanik, wie überhaupt die mathematischen Wissenschaften in der Familie eine besondere Pflege fanden. Der Großvater John's war ebenfalls Mathematiker und ein von demselben verfasstes mathematisches Lehrbuch steht noch gegenwärtig in den Schulen Englands im Gebrauche. John hatte hinter dem Rücken des Vaters nebenbei das Schuhmacherhandwerk erlernt. „Der Mensch braucht mehr Schuhe als Gewänder“ — so sagte er bei sich selbst und dachte eifrigst darüber nach, wie diesem Massenbedarf am raschesten nachkommen werden könnte. Da traf es sich, daß Howe seine Nähmaschine erfand, die den jungen Keats namentlich darum in so hohem Grade interessirte, weil sofort in ihm der Gedanke auftauchte, diese geniale Erfindung zu verbessern, um sie auch für das härtere Material bei der Schuhherzeugung verwenden zu können. Keats hatte es sofort mit richtigem Blick erfaßt, welch' unerträlichen Nutzen die betreffenden Gewerbsleute aus der herrlichen Erfindung ziehen werden, und war einer der eifrigsten Vertheidiger derselben. Wie jeder bedeutende Fortschritt bekämpft wird, so hatte auch die neuersfundene Maschine die heftigsten Anfeindungen durchzumachen. Die Arbeiter, welche glaubten, durch die rasch arbeitende Maschine um ihr Brot gebracht zu werden, setzten eine heftige Agitation in Szene, um das neue Förderungsmittel der Arbeit zu beseitigen. Die Aufregung war eine so hochgradige, daß in manchen Städten und Dörfern jene Häuser, in welchen zuerst eine solche Maschine untergebracht war, von der erbosten Volksmasse gewaltsam erbrochen und die Maschinen zerstört wurden. Der damals zwanzig Jahre alte Keats trat in verschiedenen Versammlungen für die Maschine auf und suchte die Gewerbetreibenden zu überzeugen, daß die Maschine nur jene in ihrem Gewerbe före, die von ihr keinen Gebrauch machen. Wer sich dieselbe anschafft, um sie zu verwenden, werde um die Hälfte billiger arbeiten, weil er die Hälfte sparen.“

Diese richtige Ansicht kam auch bald zum Durchbruch und der anfangs so heftig bekämpfte Motor hielt alsbald siegreich seinen Einzug — selbst in die Werkstätte des ärinsten Gewerbeamanns, der durch Ratenzahlungen sich in den Besitz eines solcher zu setzen suchte. Keats' Nähmaschine liegt folgendes Prinzip zu Grunde: 1. Sind zwei gewachste Fäden derartig verbunden, daß dieselben eine unlösbare Masche bilden. 2. Wird die Masche durch das Schiff gebildet, so daß kein fetter Stoff mit dem gepflchten Faden, welcher hierdurch zerstört werden könnte, in Berührung kommt. 3. Der gepflchte Faden wird durch künstliche Wärme in dem Maße erhitzt, daß von dem aufgelösten Pech während der Maschenbildung eine genügende Quantität in das durch die Nadel erzeugte Loch einbringt, wodurch eine gänzliche Wasserdichtigkeit erzeugt wird; es muß Vorsorge getroffen werden, daß die Maschine durch diesen Wärmeapparat keinen Schaden leide. — Sämtliche Verbesserungen der Maschine wurden von Keats in den Jahren 1865 bis 1875 gemacht und zusammengestellt, die Maschine, wie sie heute steht, schon 1879 in allen Staaten Europas patentirt. Wer könnte auch jenes Lob verkünden, welches das Summen der geschäftig arbeitenden Maschinen selbst bei jedem der Besucher hervorruft. Sie zeigen auf ein volles, herrlich ausgenütztes Leben eines noch in vollster Manneskraft stehenden genialen Denkers hin, der nicht nur eine herrliche Industrie geschaffen, sondern einem Stande, der bereits im Niedergange begriffen war, den Zauberstab in die Hand gegeben, mit dem er gleichsam die Sonne schenkt, indem er die 24 Stunden des Tages verdoppelt. Er hat diesem Stande, der unter aufreibender Mühe früher gearbeitet, seine Beschäftigung erleichtert und so auch dessen Lebensdauer verlängert. Ihm danken Tausende von Glücklichen und die Geschichte des Jahrhunderts der Maschinen wird seinen Namen in die Reihe der Ersten und Vorzüglichsten stellen.

## Specialität für Offiziers-Uniformen

jeden Grades. Langjährige Erfahrung, tüchtige Arbeitskräfte befähigen mich zur tadellosen Ausführung jedes Auftrages. Beste Referenzen.

Zürich-Wiedikon.  
(OF 3294)

Jean Hoffmann,  
Marchd-Tailleur.

Zur Einführung in militärische Kreise empfiehle ich meine in Qualität unvergleichlichen Specialitäten:

**Universal - Metall - Puhpomade**  
und

**Metallinisches Puhpulver (Brillantine).**

Mit Muster und Preisangabe stehe ich gern zu Diensten.

Fritz Schulz jun., Leipzig, chemische Fabrik.

## Der Taschenkalender für Schweizer Wehrmänner auf das Jahr 1885

bringt das Portrait in Stahlstich des allgemein berühmten Oberinstructors des Genie, Oberst Fr. Schumacher, und enthält neben den Artikeln belehrenden Inhalts, praktischen Hülftafeln, graphischen Darstellungen in Farbendruck etc. die gewissermassen seinen eisernen Bestand bilden, wieder eine Anzahl neuer Beiträge verschiedener Natur, welche vielfach geäußerten Wünschen entsprechend auch das nichtmilitärische Element etwas mehr als anhin berücksichtigen.

Der Taschenkalender ist in allen schweizerischen Buchhandlungen zu haben und kostet wie bislang Fr. 1. 85 Rp.

J. Huber's Verlag in Frauenfeld.